

SANKT GEORGS BLATT

16. Jahrgang

Mai/Juni 2001

Aus dem Inhalt:

St. Georgsfest 2001	Seite	2
Osterbazar 2001	Seite	3
Interreligiöser Dialog	Seite	6
Papst in Moschee	Seite	9
Religionsunterricht / Türkei	Seite	10
OStR Gero Weinmann	Seite	12
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15



Erstkommunion - St. Georgsfest - 22. April 2001

St. Georgs-Fest - Erstkommunion am 22. April 2001

Die folgende Predigt hielt ich anlässlich des St. Georgs-Festes 2001, bei dem zwei Kinder unserer Gemeinde zur Erstkommunion kamen.

Elisabeth Dörler



Liebe Kinder, liebe Gemeinde, liebe Gäste!

Wie Sie an den vielen Regenbögen in unserer Kirche, angefangen von der Osterkerze bis zu den von den Kindern gemalten Regenbogenstücken auf den Gottesdienstheftchen sehen können, hat die Geschichte von Noah und dem Regenbogen uns durch die ganze Erstkommunionvorbereitung begleitet.

Ich möchte nun mit Hilfe der Farben unseres Regenbogens, den die Kinder jetzt noch einmal für Sie aufrollen werden, versuchen, die Bedeutung des heutigen Festes für unsere Gemeinde auszubuchstabieren.

Grün wie Georgsfest

Wir feiern heute diesen Namenstag der Kirche, des St. Georgs-Werks. Damit stehen wir in einer alten Tradition, daß in unseren Kirchen der Namens-Patron gefeiert wird. Schon 1303 bei der ersten schriftlichen Erwähnung dieser Kirche hat sie diesen Namen gehabt. Dieser Märtyrer aus Kappadozien hat diese Kirche also durch den wechsellvollen Lauf der Geschichte begleitet. Auch als die Lazaristen dann 1882 die Kirche für eine deutschsprachige Seelsorgsstelle kauften, blieben sie dem alten Namen treu. Und als die Barmherzigen Schwestern am Ende des 19. Jahrhunderts einen Namen für ihr neues Krankenhaus suchten, war der

Name der benachbarten St. Georgs-Kirche für sie naheliegend. Und so haben wir heute das St. Georgs-Werk, das mit Schule, Krankenhaus und Gemeinde einen christlichen Akzent mit österreichischer Tradition in dieser Stadt setzt. Und manchmal gibt es Kinder wie unseren Georg Cem, der auch ein bißchen nach St. Georg heißt.

Gelb wie Gemeinde

Rund um diese Georgskirche hat sich von Anfang an eine Gemeinde entwickelt. Sicher hat auch diese deutschsprachige Auslandsgemeinde eine wechselvolle Geschichte gehabt, bis sie sich zur heutigen Österreichischen St. Georgs-Gemeinde entwickelt hat. Und ich glaube – ohne Selbstbeweihräucherung – daß wir eine lebendige christliche Gemeinde in dieser Stadt sind. Sicher könnte manches besser sein. Wir versuchen ganz klassisch die Grunddimensionen einer christlichen Gemeinde von Liturgie, Diakonie und Verkündigung zu leben. Und dabei ist heute sicherlich mehr als früher spürbar, daß Gemeinde nur von einem guten Miteinander von allen Getauften, also Priestern und Laien, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen leben kann.

Orange wie Offenheit

Damit komme ich zur Offenheit der Gemeinde. Gerade als Auslandsgemeinde ist es für uns wichtig, in alle Richtungen offen zu sein. Sei es zu anderen Kulturen oder auch Konfessionen oder Religionen. Wir erleben hier auch vermehrt Lebenssituationen, die es in dieser Form in einer österreichischen Pfarrgemeinde nicht geben würde. Aber weil für uns der suchende Mensch im Mittelpunkt stehen muß, müssen eben die verschiedensten Menschen bei uns ein Stück Heimat finden können.

Ein sehr deutliches Zeichen dafür sind für mich unsere heutigen Erstkommunionkinder: Sie sind alle zweisprachig, d.h. sie vereinen jeweils schon zwei Kulturen in sich. Ihr gemeinsamer Nenner ist sozusagen ihre österreichische Staatsbürgerschaft

Fortsetzung dieses Beitrags auf Seite 12

Osterbazar 2001

Um es gleich vorweg zu sagen: Der Osterbazar am 31. März 2001 ist wieder voll gelungen!



Sr. Hedwig Moser

der Arbeit unterstützt hat.

Aber was wäre der Osterbazar ohne die unzähligen Engagierten aus Gemeinde und Schule? Da wurde in den Wochen vor dem Bazar eifrig gehandarbeit-



Unsere treuen Musikant/innen

tet, gebastelt, organisiert und dann natürlich für das große Fest gebacken und gekocht. Herausgekommen ist der tolle Erfolg. Für den wollen wir allen, die in irgendeiner Form mitgemacht haben, herzlich Danke sagen!

Ein großes Danke gilt daher allen, die sich mit viel Eifer und Mühe darauf eingelassen haben: Sr. Hedwig Moser, die doch relativ kurzfristig die Organisation in die Hand genommen hat und unserer Gemeindesekretärin Rita Küpeli, die sie vor allem am Telefon bei



Bierausschank mit "Gastarbeiter" Hermann

Wie jedes Jahr war das Wiener Kaffeehaus fast zu klein. Über 150 Kinder stürmten die Kinderbetreuung mit Kasperletheater; in Flohmarkt und Büchermarkt wurde fest eingekauft. Im Lehrer-

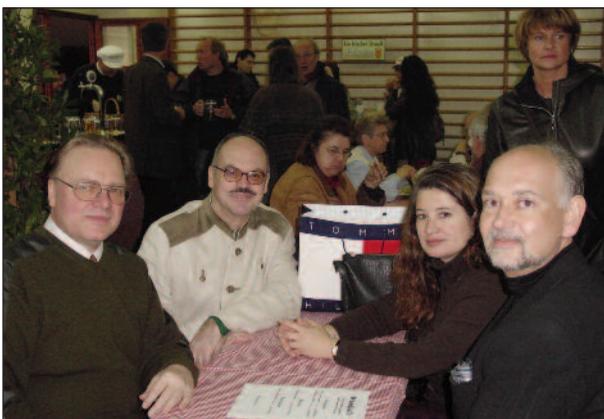


"Personal" des St. Georgs-Kellers

zimmer wurden wunderschöne Handarbeiten und Süßes für den Osterhasen verkauft. Und dann konnte man sich entweder im Heurigen bei stilgerechter österreichischer Blasmusik oder im St. Georgs-Keller oder im Österreicherhof bei Speis und Trank erholen. Und damit es nicht langweilig wurde, durfte man auf die Gewinne bei der wieder sehr schönen Tombola gespannt sein.

Der Erlös wird, wie schon vorher angesagt, für die Sozialarbeit der St. Georgs-Gemeinde und das St. Georgs-Krankenhaus verwendet. Der Ertrag aus der Kinderbetreuung wird für die Straßenkinder von Istanbul gewidmet.

Elisabeth Dörler





Seite 4

Linke Spalte: 1. Kinderbetreuung, 2. Unsere Krankenhausschwestern, 3. Handarbeitenverkauf, 4. Direktor Kangler mit Generalkonsul Wechner und Frau sowie Honorarkonsul Erboy

Rechte Spalte: 1. Altkleidermarkt, 2. Österreicherhof, 3. Sektbar-Vorbereitung, 4. Wiener Kaffee

Seite 5

Linke Spalte: Junge Musikanten aus Niederösterreich

Rechte Seite: 1. Flohmarkt, 2. Abschlußarbeiten



Wir danken unseren Spendern für den Osterbazar 2001

Abdülkadir Karataş; Adem Murkazoğlu ; Adnan & Hasan; Ahmet-Kamil ve Celalettin Şengör; AKTIN Tekstil A. Ş.; Ali Güzeldemirel; Allianz Elementar; Amt der Kärntner Landesregierung; Amt der Vorarlberger Landesregierung; ARSE Gümüş; AUSTRIAN AIRLINES; BABETTE Beauty Center; Barmherzige Schwestern Salzburg; BASE Gümüş ve Kuyumculuk; BAYER Türk Kimya San.; BERGEN Nakliyat ve Turizm; BEYTI Güler Turistik İşl. Gıda San A. Ş.; BORSA Çiçek; BOSCH San. ve Tic. A. Ş.; BUGA OTIS Asansör San. A. Ş; BURÇ Pastanesi; CCC/Christine Cotton Club; Cenk Erdün; ÇIRAĞAN PALACE - Hotel Kempinski; Dipl. Ing. Halil Artar; DOROTHEUM; Dr. Namık Akın; Entaş Nakliyat ve Turizm; ERDEM Tours; F. Şadi Gücüm; Family Educational Services; Fashion Service; Galeri Şirvan; Galerie; Gertrude Hergge; GEZI Pastanesi; GULET TOUROPA Touristik; HILTON-PARKSA-Hotel; HYATT REGENCY Hotel; Ilyas Koç; İpek Kağıt San. ve Tic. A. Ş.; Istanbul Çorap San.; Jak Kamhi; K. Iyici K-Çantacı; Kato Export; KAY`s Restaurant; KENT Gıda Maddeleri ve San.; KERVANSARAY Gazinosu; Kids Club; KOCH International ; KORAY Yapı End. Tic. A. Ş.; KUTMAN Şarapları; L'ORIENT - Murat Bilir; Landeshauptmann von Burgenland - Hans Nießl; Landeshauptmann von Salzburg - Dr. Franz Schausberger ; LEATHER SHOP - Doğan Bilgili; LINZ Kimya; MATRAŞ Deri; MEŞHUR Badem Ezmesi; Motif Gallery; NICKS Silver Art & Calligraphy; NOVITAS Turizm ve Seyahat; OKTOGON Tourism; OKYANUS Fish Restaurant; ORIENTAL Kuyumcu; Österreichisches Generalkonsulat Istanbul - Generalkonsul Mag. Franz Wechner; Österreichisches Kulturinstitut Istanbul - Dr. Ulrike Outschar; PAŞABAHÇE Tic. Ltd. Şti.; POLAT RENAISSANCE; POLIMAK Makina ve Kimya A. Ş.; Procter & Gamble; Sait Bayhan; SCHNITZEL Restaurant; SELVI El Sanatları San. ve Tic.; Semih Bayrak Orhan Onur Dış Tic A. Ş.; SIEMENS San. ve Tic. A. Ş.; Siruz Leventsoy; SOFA art & antiques; STIL Jewellery; ŞÜTTE - Rosita und Jifko Eldek ; SWAROVSKI - Ventures Türk İrtibat; SWISSOTEL The Bosphorus; THE BROTHERS Jewellery; Tonie`s Leather Bag`s; TOYS`R`US; Türkisch-Deutsche Buchhandlung Mühlbauer; TUR-YAT / DIVAN; Viyana Turistik İşletmeleri A. Ş.; Wirtschaftskammer Kärnten; WOLFORD ; Yorgo Mihailidis; ZETA Leather Show

Interreligiöser Dialog im Gespräch

In der englischen Jesuitenzeitschrift "The Tablet" und in der österreichischen Wochenzeitung "Die Furche" erschien der folgende Artikel des Wiener Alterbischofs Dr. Franz Kardinal König, der in dieser Form höchst bemerkenswert ist:

Neben dem ökumenischen Dialog, mit dem Blick auf die getrennten christlichen Kirchen, rückt der interreligiöse Dialog und damit auch die Frage nach dem Verhältnis der katholischen Kirche zu den nichtchristlichen Religionen, immer mehr in den Vordergrund. Wenn nicht alles täuscht, so meint der Bonner Theologe Hans Waldenfels SJ, wird das 21. Jahrhundert weniger ein Jahrhundert der christlichen Ökumene sein, sondern eher der Begegnung der Religionen. Der wachsende kulturelle und religiöse Pluralismus weist also in eine solche Richtung.

Dies kommt auch im Apostolischen Schreiben "Novo Millennio ineunte" Johannes Pauls II. vom 6. Jänner dieses Jahres deutlich zum Ausdruck, wo es heißt: Der interreligiöse Dialog gehört "zur großen Herausforderung... für den wir uns auch im neuen Jahrhundert, im Sinne des Zweiten Vatikanums einsetzen werden". Und, so fährt der Papst energisch fort "Der Dialog muß weitergehen." Angesichts des wachsenden kulturellen und religiösen Pluralismus. Denn, so füge ich hinzu: Ohne den Frieden unter den Religionen wir es auch keinen Frieden unter den Zivilisationen geben.

Der interreligiöse Dialog meint nicht nur das Gespräch mit Angehörigen anderer Religionen, sondern ebenso die Frage nach den Religionen in ihrer Pluralität. Beide Aspekte haben ihre wechselseitigen Beziehungen. Früher meinte man, aufgrund einer unzureichenden Kenntnis anderer Kulturen, nichtchristliche Religionen aus christlicher Sicht als "Heiden, Götzendiener", als Aberglaube oder als falsche Religion verstehen zu müssen. Der interreligiöse Dialog hat aber hier neue Erkenntnisse und Einsichten eröffnet. Religionsgeschichte und Religionswissenschaft haben uns auf diesem Gebiet viele positive Elemente gelehrt.

Öffnung zu Religionen

Das zweite Vatikanische Konzil hat zum ersten Mal in solcher Form das Thema des interreligiösen Dialogs, des religiösen Pluralismus, aufgegriffen. So heißt es im Konzilstext "Nostra aetate" über die nichtchristlichen Religionen: in unserer eins werdenden Welt, "erwäge" die Kirche – das heißt, fragt sich die Kirche – "mit umso größerer Aufmerksamkeit, in welchem Verhältnis sie (die Kirche) zu den nichtchristlichen Religionen steht".

Das heißt also: Das Konzil fragt nicht, ob es ein solches "Verhältnis" gibt, sondern "welches Verhältnis" besteht. Und als Grund für diese Frage wird dann hinzugefügt: Eine solche Frage sei auch deswegen von Bedeutung, weil es Aufgabe der Kirche ist, die "Einheit und Liebe unter den Völkern zu fördern".



Johannes Paul II. hat mit seiner Einladung der Vertreter der großen Weltreligionen in Assisi (1986) hierfür den Blick geöffnet. Und dem entspricht der Satz von Nostra Aetate: "Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen (den nichtchristlichen Religionen) wahr und heilig ist."

Vom Standort des Zweiten Vatikanischen Konzils ausgehend steht heute fest: Die katholische Kirche hat sich im Konzil den anderen religiösen Traditionen und Religionen positiv geöffnet, und zwar weit mehr als früher. Damit ergibt sich nicht nur der Hinweis auf die positiven menschlichen Werte, sondern auch auf die verborgenen Aspekte, Elemente von "Wahrheit und Gnade" als unsichtbares und unerkanntes Wirken Gottes. Papst Johannes Paul II. hat diese positiven Urteile noch

unterstrichen mit dem Hinweis auf die überall wirksame Gegenwart des Geistes Gottes und Jesu Christi in den anderen, nichtchristlichen Religionen selbst.

Debatte und Pluralismus

Das Konzil hat aber die Frage, welches Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen bestehe, nicht ausführlich beantwortet. Es hat damit aber eine weitreichende theologische Diskussion in Gang gesetzt, die als "Theologie der Religionen", "Theologie des religiösen Pluralismus" bereits neben der Religionsphilosophie und Religionswissenschaft als neue theologische Disziplin angesehen werden kann.

Der interreligiöse Dialog setzt sich in breiter Front fort mit der Frage, welche Bedeutung die nichtchristlichen Religionen für den christlichen Glauben haben, in einer eins werdenden Welt des neuen Miteinanders. Eine Theologie des religiösen Pluralismus stellt darum nicht nur die Frage nach den menschlichen Werten, sondern auch nach religiösen Werten und ihrer Bedeutung, nach ihrer eventuellen Heilsbedeutung. Eine sehr umfangreiche Literatur bezeugt bereits das große Interesse, das durch diese neuen theologischen Fragen geweckt wurde. Andererseits aber ergeben sich für den mündigen Christen zusätzliche Fragen, die nicht nur neue Schwierigkeiten, sondern auch eine Vertiefung des eigenen Glaubensentscheidendes möglich machen.

Die römische Glaubenskongregation hat dieses Thema ebenfalls aufgegriffen und vergangenes Jahr im Dokument "Dominus Iesus - Erklärung über die Einzigkeit und Heilsuniversalität Jesu Christi und seiner Kirche" zum Thema des interreligiösen Dialoges, des religiösen Pluralismus Stellung genommen. Dazu stellt sie fest, dass der interreligiöse Dialog, "zwischen dem christlichen Glauben und den anderen religiösen Traditionen" neue Fragen aufgeworfen habe, die der Unterscheidung bedürfen. "Dominus Iesus" weist hin auf die Schwierigkeiten, die sich für den Verkündigungsauftrag der christlichen Botschaft ergeben. Ausführlich geht dann das Dokument ein auf die Gefahren einer Relativierung der christlichen Botschaft mit Bezug auf die "Einzigkeit und Heils-

universalität Christi und der Kirche" - das heißt, des universalen Heilswillen des einen und dreifaltigen Gottes, des Mysteriums der Inkarnation des am Kreuze verstorbenen und auferstandenen Gottessohnes.

"Dominus Iesus" nennt damit keinen Autor, keine Bücher und keine theologischen Schulen. Und trotz der genannten Bedenken in Bezug auf den Verkündigungsauftrag und die Gefahr der Relativierung der christlichen Heilslehre, lädt die Glaubenskongregation die Theologen von heute ein, "über das Vorhandensein anderer religiöser Erfahrungen und ihre Bedeutung im Heilsplane Gottes nachzudenken; zu erforschen, ob und wie auch Gestalten und positive Elemente anderer Religionen zum göttlichen Heilsplan gehören können." (Nr.14).

Der Fall Dupuis

Als diese "Erklärung" der Glaubenskongregation im Sommer 2000 der Öffentlichkeit übergeben wurde, war bereits ein anderer kürzerer Text (Notificatio) in Vorbereitung, der sich ausschließlich auf einen Autor und sein Buch bezog. Es handelte sich um das zunächst in englischer Sprache geschriebene Buch "Towards a Christian Theology of Religious Pluralism" und dessen Autor, Pater Jacques Dupuis SJ, bisher Dogmatik-Professor an der Gregoriana in Rom; es gilt als eine Pionierleistung in bezug auf die neuen komplexen Fragen des religiösen Pluralismus. Dieses Buch erschien im Herbst 1997 und ist in der Zwischenzeit in mehrere moderne Fremdsprachen übersetzt und in zahlreichen Neuauflagen erschienen.

Die oben, in "Dominus Iesus" gezeigte Offenheit gegenüber dem interreligiösen Dialog und religiösem Pluralismus scheint allerdings in der Vorgangsweise der Glaubenskongregation im Falle des Buches von Jaques Dupuis SJ nicht gegeben zu sein. Denn am 26. September 1999, neun Monate nach Erscheinen des genannten Werkes erhielt der angesehene Autor über seinen Ordensgeneral die Nachricht zugestellt, daß sein Buch schwere Glaubensirrtümer in wichtigen Glaubensfragen enthalte. In der Folge konnte der konsternierte Autor zu den schriftlich vorgelegten Fragen der Glaubenskongregation ausführlich Stellung nehmen.

Aber infolge noch offener Probleme stellte die Kongregation dem Autor mit Datum vom 1. September 2000 den ersten Textentwurf einer zu veröffentlichenden Notificatio zu, die bereits die Unterschrift Johannes Pauls II. vom 16. Juni 2000 trug. Ein theologischer Berater konnte allerdings in der Zwischenzeit den Nachweis erbringen, daß sich in dem genannten Buch keine einzige Stelle finde, auf die der Vorwurf der Glaubenskongregation, zutreffe. So kam es zu einer gemilderten zweiten Textfassung am 6. Dezember, wiederum mit der Unterschrift des Papstes vom 24. November, worin nur mehr von "irrigen Glaubensausagen" die Rede war.

Diese Fassung wurde schließlich, noch einmal überarbeitet, in einer dritten Textfassung dann am 26. Februar 2001 offiziell der Öffentlichkeit übergeben; dieser nun publizierte Text trug die Unterschrift des Papstes vom 19. Jänner 2001. Die erste und zweite Fassung der Notificatio, die der Jesuitengeneral, sowie der Buchautor selbst und auch der theologische Fachberater O'Collins SJ gesehen hatten, befindet sich heute wieder im Archiv der Glaubenskongregation. Die hier wiedergegebenen Informationen stammen aus der öffentlichen Pressekonferenz des Buchautors, wenige Tage nach der endgültigen Veröffentlichung der Notificatio am 26. Februar 2001.

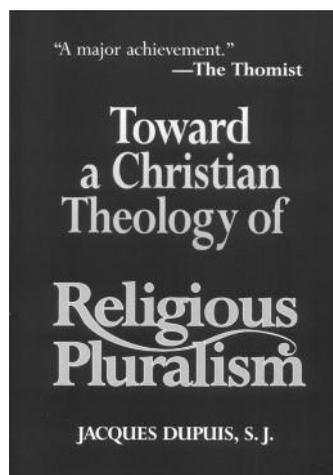
Nicht der rechte Ton

Aus der Entstehungsgeschichte dieser Notificatio ist zu ersehen, daß in der Vorgangsweise der Glaubenskongregation ganz offensichtlich Schwierigkeiten in der Prozedur bestehen. Ich nehme an, daß damit das Thema des interreligiösen Dialogs oder Pluralismus nicht direkt betroffen ist. Allerdings läßt sich die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß seitens der Glaubenskongregation eine deutliche Reserve zu bestehen scheint gegenüber dem neuen Thema des religiösen Pluralismus aus christlicher Sicht. Der Autor selbst, P. Dupuis, hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß er als katholischer Theologe das kirchliche Lehramt voll respektiere.

Der Vorwurf der Glaubenskongregation gegenüber dem Buch als Ganzes ohne konkrete Textbelege läßt den Verdacht aufkommen, daß der interreligiöse Dialog im Allgemeinen der Glaubenskon-

gregation - im Gegensatz zum Papst und zum Konzil - kaum ein positives Anliegen ist. Daraus ist wohl zu folgern, daß in Zukunft in diesem Neuland der Theologie eine breite theologische Diskussion - vor allem auch aus christlicher Sicht - notwendig sein wird und möglich sein soll; das Recht der Glaubenskongregation, ja, die Pflicht, die ganze Diskussion mit kritischen Fragen zu begleiten, steht außer Diskussion.

Allerdings geht ein von der Glaubenskongregation ins Internet gestellter Kommentar zur Notificatio vom 12. März dieses Jahres selbst ausführlich auf den "Ton" der Notificatio ein, verteidigt sich gegen den Vorwurf "unberechtigter Härte". Es sei dies, so heißt es, der traditionelle Stil eines Lehrschreibens der Glaubenskongregation. Aber nachdem es sich in unserem Falle nicht nur um Bücher, sondern um Menschen handelt, können gerade durch den "Ton" Menschen in arge Bedrängnis geraten.



Wer ist Jesus Christus?

So möchte ich zusammenfassend feststellen: Der religiöse Pluralismus in seinem großen geschichtlichen Zusammenhang und die damit verbundenen Diskussionen stellen uns heute erneut vor die Frage: Ist Jesus

Christus ein großer Religionsführer der Menschheit, aber letztlich doch nur ein Mensch - oder spricht ein Vater im Himmel durch ihn, um so auf die letzten großen Fragen der Menschheit hinzuweisen und die Antwort zu geben. Das Letztere ist die Überzeugung der Christen. Diese Frage hatte nicht nur das Konzil von Nicäa, sondern vor allem auch das Konzil von Chalzedon in ernstem Ringen beantwortet. Unverändert für jeden Menschen bis auf den heutigen Tag gilt die - einst an die Apostel gerichtete - Christusfrage (Mt 16,15): "Ihr aber, für wen haltet ihr mich?"

Kardinal Franz König
in "The Tablet", 7.4.2001 bzw. "Die Furche", 19.4.2001

Johannes Paul II.: Christen und Muslime sind Partner

Der Papst hat bei der christlich-islamischen Begegnung im Vorhof der Omayyaden-Moschee von Damaskus Christen und Muslime dazu aufgefordert, einander nicht als Gegner, sondern als Partner zu begreifen. Zuvor hatte Johannes Paul II. die große Moschee im Zentrum von Damaskus besucht und damit als erstes katholisches Kirchenoberhaupt der Geschichte den Gebetsraum eines islamischen

Gotteshauses betreten. Auch der Papst betrat den Gebetsraum mit Pantoffeln; in der Direktübertragung der italienischen RAI erinnerte ein syrischer Bischof daran, dass der muslimische Brauch christliche Wurzeln hat: Insbesondere im syrischen Raum war es im ersten Jahrtausend üblich, als Zeichen der Demut beim Betreten einer



Omayyadenmoschee in Damaskus

Kirche die Schuhe auszuziehen. Am Grabmal des Heiligen Johannes des Täufer verharnte Johannes Paul II. in stillem Gebet.

Er hoffe inständig, sagte der Papst, dass "muslimische und christliche Führer und Lehrer unsere beiden großen Religionen als Gemeinschaften im respektvollen Dialog und nie wieder als Gemeinschaften im Konflikt darstellen werden". Gewalt zerstöre das "Bild Gottes" in seinen Geschöpfen; niemals dürfe Gewaltanwendung mit "religiösen" Argumenten begründet werden.

Unter Hinweis auf die in den letzten Jahren in Gang gekommene Zusammenarbeit zwischen dem Vatikan und der Al-Azhar-Universität in Kairo sagte der Papst, Christen und Muslime sollten gemeinsam philosophische und theologische Fragen studieren, um ein "objektiveres und vollständigeres Verständnis" des jeweils anderen Glaubens zu erlangen. Dies werde dann dazu bei-

tragen, das Verhältnis von Islam und Christentum nicht mehr wie früher als Gegensatz, sondern als "Partnerschaft zum Wohl der Menschheitsfamilie" darzustellen. Die jungen Menschen müsse man die Wege des Respekts und des Verständnisses lehren, damit sie nicht dazu verleitet würden, die Religion zu missbrauchen, um Hass und Zerstörung zu rechtfertigen. Der Papst erinnerte daran, dass Kirchen und Moscheen besondere Bedeutung für die Formung des Bewusstseins der jungen Generationen haben. "Welche Auffassung von Identität vermitteln wir ihnen?", fragte der Papst.

Die Begegnung in der Omayyaden-Moschee bezeichnete der Papst als ein "Zeichen der Entschlossenheit", den Dialog zwischen der katholischen Kirche und dem Islam voran zu bringen. Dieser Dialog habe in den vergangenen Jahrzehnten an Schwung gewonnen, sagte der Papst und äußerte sich dankbar für die im Dialog erreichten Fortschritte.

Mufti: Christen und Muslime glauben an den selben Gott

Zuvor hatte der syrische Großmufti Ahmed Kaftaro die Gemeinsamkeit von Christentum und Islam betont; Christen und Muslime glaubten an den selben Gott. Der 86-jährige Kaftaro ist seit Jahrzehnten um den interreligiösen Dialog bemüht; auf Einladung von Kardinal Franz König war er auch in Wien zu Gast; seinerseits lud er den Kardinal bei dessen Damaskus-Besuch ein, am Freitag das Wort an die muslimischen Gläubigen zu richten. Kaftaro unterstrich, der Prophet Mohammed habe ebenso wie Jesus die Menschen Liebe und nicht Hass gelehrt. Die Menschen seien aufgerufen, miteinander in Harmonie zu leben. Der Mufti erinnerte an die lange Geschichte des Zusammenlebens von Christen und Muslimen im Nahen Osten. Erst später habe die Entfernung vieler Menschen von den Lehren Gottes zu Problemen geführt.

Für Einheit der Kirchen im Orient

Unmittelbar vor seinem Besuch in der Omayyaden-Moschee beschwor Papst Johannes Paul II. bei einem ökumenischen Gottesdienst in der syrisch-orthodoxen Kathedrale von Damaskus die Einheit der christlichen Kirchen im Orient. Der Papst erklärte, ein gemeinsames Zeugnis der

Christen sei entscheidend, damit die Welt des dritten Jahrtausends zum Glauben finde. Die "Wurzeln der Feindschaft zwischen den Christen" müssten "in der Tiefe der Herzen" ausgemerzt werden. Johannes Paul II. würdigte die ökumenische Offenheit der syrisch-orthodoxen Kirche, die mit der katholischen Kirche nach der Überwindung theologischer Differenzen inzwischen auch auf dem Gebiet der Seelsorge kooperiert.

Die syrisch-orthodoxe Kirche gehört zur Kirchenfamilie der altorientalischen Kirchen, die

sich nach dem Konzil von Chalcedon (451 n. Chr.) von der allgemeinen Kirche getrennt hatten. Der Weg zur Versöhnung führte über Wien: Bei den inoffiziellen "Lainzer Dialogen" der Stiftung "Pro Oriente" mit prominenten altorientalischen Theologen wurden Missverständnisse ausgeräumt, die 1.500 Jahre das Verhältnis der beiden Kirchenfamilien belastet hatten. Damit wurde der Weg zur Erkenntnis frei, dass katholische und altorientalische Christen in unterschiedlichen Formulierungen den selben Glauben an Christus bekennen.

Türkei: Alternative Lehrmethoden im Religionsunterricht

Anlässlich des "Symposiums über alternative Lehrmethoden im Religionsunterricht" trafen Theologen aus mehreren Ländern in Istanbul zusammen. Bei diesem Symposium, das auch zur Intensivierung des Dialogs zwischen den Religionen dienen soll, schlug Mehmet Nuri Yılmaz (Vorsitzender von "Diyanet", dem Präsidium für Religiöse Angelegenheiten - Anm.d.Ü.) den Einsatz von modernen Unterrichtsmitteln wie CD-Spiele vor.

Bei einem von der Religionsabteilung des türkischen Unterrichtsministeriums organisierten internationalen Treffen wird man sich mit alternativen Lehrmethoden im Religionsunterricht auseinandersetzen. In seiner Eröffnungsrede führte Yılmaz aus: "In der 6., 7. und 8. Klasse der Grundschulausbildung soll "Koran mit Erläuterungen" als Wahlfach eingeführt werden, dann wären Koran-kurse (ausserhalb des Schulbereichs) nicht mehr erforderlich." Laut Yılmaz sind im Religionsunterricht audio-visuelle Mittel wie CD-Spiele, Animationsfilme etc. einzusetzen. Der griechische Patriarch Bartholomeos hingegen wies auf die Notwendigkeit hin, feindliche Aussagen gegen andere Religionen aus den Schulbüchern zu entfernen, und fügte hinzu, dass "man sich im Religionsunterricht näher mit anderen Religionen und dem Begriff "Schöpfer" befassen soll".

Über 70 Wissenschaftler

An diesem dreitägigen Symposium, das am 28.3. im Radisson SAS Hotel begonnen hat, nehmen über 70 Theologen und Wissenschaftler aus Deutschland, England, Norwegen, Algerien, Hol-

land und der Türkei teil. Unter den Teilnehmern befindet sich auch Prof. Dr. Mualla Selçuk, Generaldirektorin der Religionsabteilung des Unterrichtsministeriums, die vor kurzem als erstes Frauenmitglied zum "Hohen Rat für Religiöse Angelegenheiten" ernannt wurde. Ihre Ernennung zum höchsten Exekutivorgan des Diyanets war als eine "Revolution" bezeichnet.

Auszüge aus den anlässlich der Symposiumseröffnung gehaltenen Ansprachen:

Gesellschaftliche Desintegration durch Schwächung der Religion

(Mehmet Nuri Yılmaz, Vorsitzender des Diyanets)

Aus den Krisen der Glaubens- bzw. Religionslosigkeit kann sich der Mensch nur durch Religion retten. Eine Schwächung der Religion führt zur moralischen Dekadenz und Mechanisierung des Gesellschaftslebens - Auflösung von Familien, Konflikte zwischen Jugendlichen, politischen und wirtschaftlichen Gruppierungen sowie Verbreitung von ansteckenden Krankheiten sind auf solche Religionskrisen zurückzuführen. Ausserdem steht es ausser Zweifel, dass inländische und ausländische Organisationen, welche unter Ausnutzung der religiösen Gefühle der einfachen Bevölkerung ihre Basis bzw. ihr Machtpotential erweitern wollen, sich als Zielgruppe gerade solche Menschen aussuchen, die zwar stark religiös aber ungebildet sind. Vorkommnisse der letzten Jahre wie z.B. der Zulauf zu abnormen Glaubensrichtungen wie Satanisten, die Zunahme der unter religiösem Vorwand durchgeführten Terroraktionen (Hizbullah u.ä.), die Ausnutzung von Religion für politi-

sche bzw. kommerzielle Zwecke, die rasante Verbreitung von Alkohol- und Rauschgiftabhängigkeit unter Jugendlichen weisen auf die dringliche Notwendigkeit eines fundierten Religionsunterrichts hin.

Frieden zwischen den Religionen



(Prof. Dr. Mualla Selçuk, Mitglied des Hohen Rats für religiöse Angelegenheiten und Generaldirektorin der Religionsabteilung des Unterrichtsministeriums)

Prof. Selçuk wies darauf hin, dass es Ziel dieses Symposium sei, neue altersspezifische Unterrichtsmethoden zu entwickeln. "Bei der anzuwendenden Methodik ist natürlich nicht nur die psychologische Entwicklungsstufe, sondern auch das sozio-kulturelle und religiöse Umfeld des Schülers zu berücksichtigen. Die Welt braucht Frieden, auch Frieden zwischen den Religionen, was nur durch Dialog möglich ist. So ein Dialog wiederum erfordert fundierte Studien im religiösen Bereich. Daher sind erhöhte Bemühungen auf dem Erziehungs- und Bildungssektor erforderlich."

Prof. Selçuk teilte mit, dass man sich im Laufe des dreitägigen Symposiums mit folgenden Fragen befassen werde: Was für eine Beziehung kann der Mensch von heute zu den religiösen Texten herstellen? Wie sind religiöse Gegebenheiten aus heutiger Bewusstseins-ebene der Menschheit zu verstehen? Was für Methoden sind zu entwickeln, um eine begehbare Brücke zwischen den Werten unserer Vergangenheit und der globalen Gegenwart herzustellen?"

Religionsunterricht erforderlich

(Bartholomeos, griechischer Patriarch)

Nebst Moralkunde soll in den Schulen auch Religion unterrichtet werden. Zweifellos werden Jugendliche, die mit Gottesliebe aufwachsen, auch ihren Mitmenschen mit Liebe begegnen. In der

Religionserziehung wäre folgende Methode anwendbar: Im Unterricht soll man sich näher mit anderen Religionen und dem Begriff "Schöpfer" befassen. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass man Angehörigen anderer Religionen mit Liebe, Respekt und Toleranz gegenübersteht. Es ist daher nicht das Trennende, sondern das Zusammenführende hervorzuheben. Weiters ist es dringend notwendig, feindliche Aussagen gegen andere Religionen aus den Schulbüchern zu entfernen. Der wichtigste Faktor dabei sind jedoch die Lehrer selbst, die durch liberales Denken und Handeln ein Vorbild setzen. Die Geschichte hat uns des öfteren gezeigt, dass engstirnige Geistliche der Gesellschaft nur Schaden bringen.

Moderne Erziehung

(Ishak Haleva, in Vertretung von Oberrabbiner David Asseo)

Wenn die Religionserziehung in nicht fachkundige Hände gerät, so kann daraus nur Schaden entstehen. Als Hauptziel gilt daher, den Religionsunterricht unter Einsatz von gut ausgebildeten, fachkundigen Lehrern im Einklang mit dem wissenschaftlichen und ideologischen Wissenstand unserer Zeit durchzuführen.

Fachgemässe Religionserziehung

(Metin Bostancıoğlu, Unterrichtsminister)

Eine auf Vernunft und Wissenschaft basierende Auffassung der Religion lässt sich nur durch fachgemässe Ausbildung erzielen, während unfachgemässe Religionserziehung zu religiöser Engstirnigkeit und Fanatismus führt. Dann tauchen eventuell Menschen auf, die im Namen Gottes bzw. des Prophets zu handeln glauben und sich berechtigt fühlen, über andere zu urteilen. Unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Wandels in den 2000er Jahren und des EU-Prozesses ist es an der Zeit, das Gesamtkonzept der Religionserziehung in Theorie und Praxis neu zu definieren. In einer Zeit, wo die ethischen Lehren der Religion, die das Leben der Gesellschaft und des Einzelnen betreffen, in den Hintergrund gerückt und Formalismus und Slogane hervorgehoben werden, gewinnt Religionserziehung im wahren Sinn umso mehr an Bedeutung. Der heutige Standpunkt der Menschheit bedarf eines neuen Blickwinkels in der Religion.

Übersetzung aus der Tageszeitung Hürriyet vom 29.3.2001 (von Aydan Gölüoğlu)

Fortsetzung von Seite 2

und ihre Taufe. Und sie sind in drei Kirchen hingetauft: Alexander gehört wie sein Vater mit der syrisch-orthodoxen Kirche einer der hiesigen Kirchen an. Jasmine und Cem sind wie ihr Vater evangelisch. Tamara und Christian sind katholisch. So haben wir versucht, diesen Kindern in der Vorbereitungszeit das Gemeinsame ihres christlichen Glaubens aufzuzeigen, ohne sie jedoch "katholisch" zu machen. Alexander soll ein selbstbewuß-



ter syrisch-orthodoxer Christ werden, Jasmine und Cem sollen selbstbewußte evangelische Christen werden (Sie werden erst bei ihrer Konfirmation mit ca. 14 Jahren das erste Mal das Abendmahl empfangen.), Tamara und Christian sollen selbstbewußte katholische Christen werden.

Rot wie Richtung

Damit unsere St. Georgs-Gemeinde so offen sein kann, ohne ihre Identität zu verlieren oder aber beliebig zu werden, ist es wichtig, daß wir wissen, in welche Richtung wir gehen. Wir wollen in dieser Stadt bewußt als Christen und Christinnen leben. Die frohe Botschaft Jesu Christi ist dabei unser "Programm". Bei Grundsatzfragen überlegen wir uns daher auch immer wieder, was hätte Jesus Christus dazu gemeint? Ist das, was wir tun wollen, das, was er sich von seiner Kirche erwartet?

Gerade dadurch, daß wir wissen, in welche Richtung wir gehen wollen, können wir auch Heimat geben, nämlich die Heimat in einer österreichisch geprägten römisch-katholischen Auslandsgemeinde.

Violett wie Vertrauen

Und dazu braucht es viel Vertrauen. Es braucht das Vertrauen von ganz unterschiedlichen Menschen in uns. Da sind die geistlichen und staatlichen Autoritäten, die uns gute Arbeit zutrauen und dementsprechend unterstützen. Und da sind die Menschen, die mit Vertrauen in die Gemeinde kommen, weil sie bei uns eben Vertrauen, Hilfe, Entgegenkommen, Gesprächsbereitschaft usw. erwarten. Und nicht wenige erwarten von uns Hilfe in einer der tiefsten Formen des Vertrauens, nämlich im Glauben an Gott. Gottvertrauen in den Menschen wachsen zu lassen, sie im Glauben zu begleiten, ist uns als christliche Gemeinde ein zutiefstes Anliegen.

Blau wie Bund

Damit bin ich wieder bei unseren Kindern. Ihnen wollten wir in den letzten Wochen erfahrbar machen, was es heißt, mit Gott auf dem Weg zu sein. Gott hat seinen ersten Bund mit den Menschen mit Noah geschlossen. Unser persönlicher erster Bund mit Gott wurde zumeist von unseren Eltern für uns in der Taufe geschlossen. Jesus hat durch sein letztes Abendmahl, seinen Tod und seine Auferstehung den Neuen Bund mit uns geschlossen. Wir haben alle die Chance, diesen Bund mit Gott immer wieder neu zu schließen, so wie unsere Erstkommunionkinder heute einen ersten selbständigen Schritt in ihrem Bund mit Gott tun, wenn sie in unsere Mahlgemeinschaft mit Jesus – was ja Kommunion heißt - aufgenommen werden.

Mag. Gero Weinmann "Oberstudienrat"

In einer herzlichen Feier im April konnten wir in St. Georg dem Administrator Mag. Gero Weinmann zur Verleihung des Berufstitels "Oberstudienrat" gratulieren.

Gero Weinmann wurde am 5. Juni 1950 in Wien geboren, legte die Lehramtsprüfung für Mathematik und Leibesübungen ab und steht seit 1976 im Schuldienst. Im September 1985 kam er als Subventionslehrer nach Istanbul und ist seit 1990 als Administrator tätig. Diese "verwaltungs-

mäßige Unterstützung der Direktion" übt er auf Grund seiner eingehenden Kenntnisse des EDV-Bereiches in bester Weise aus, so daß auch durch seine Arbeit unsere Schule eine Beispielfunktion für andere österreichische Auslandsinstitutionen erlangt hat.

Die Internet-Präsenz der Schule (und auch der Gemeinde) wird von ihm sehr selbstverständlich unterstützt, aber auch bei Veranstaltungen wie dem Osterbazar ist das Hintergrundarbeiten von Gero Weinmann nicht wegzudenken.

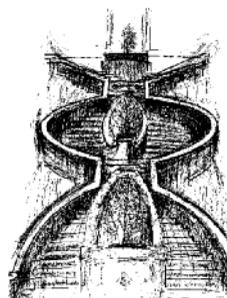


Auf Grund seines Wirkens hat er auch sehr gute Kontakte zu ehemaligen Schülern und organisiert seit Jahren das Absolvententreffen in Wien.

Schul- und Gemeindeleitung gratulieren von Herzen!

Mai 2001

- Mi 2.5. **Nachbesprechung des Osterbazars** mit der Handarbeitsgruppe
- Fr/Sa 4./5. **Firmvorbereitungswochenende** / Burgaz
- So 6.5. **4. Sonntag in der Osterzeit** (Joh 10,27-30)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
18.30 Uhr **Vesper**
- So 13.5. **5. Sonntag in der Osterzeit - Firmung** (Joh 13,31-33a.34-35)
10.00 Uhr **Firmgottesdienst mit Bischof Louis Pelâtre**
18.30 Uhr **Vesper**
- So 20.5. **4. Sonntag in der Osterzeit** (Joh 14,23-29)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
18.30 Uhr **Vesper**
- Do 24.5. **Christi Himmelfahrt** (Lk 24,46-53)
18.30 Uhr **Gottesdienst**



**Sankt
Georgs
Gemeinde**

Kart Çınar Sok. 2-10
80020 Istanbul-Karaköy
Tel/Fax +90 / 212 / 249 76 17
oder Schule: 244 18 82 (Tel),
249 79 64 (Fax)
E-Mail: gemeinde@sg.edu.tr
<http://www.sg.edu.tr/gemeinde>

- So 27.5. **5. Sonntag in der Osterzeit** (Joh 17,20-26)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
18.30 Uhr **Vesper**
- Di 29.5. **Gemeinsamer Frauenausflug** der drei deutschsprachigen christlichen Gemeinden Istanbul's nach Edirne

Juni 2001

- So 3.6. **Pfingstsonntag** (Joh 20,19-23)
10.00 Uhr **Festgottesdienst**.
Der Singkreis St. Georg singt die "Missa secunda" von Hans Leo Hassler.
18.30 Uhr **Pfingstvesper**
- So 10.6. **Dreifaltigkeitssonntag** (Joh 16,12-15)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
18.30 Uhr **Vesper**
- Mi 13.6. **Frauenpicknick** in Burgaz
- Do 14.6. **Fronleichnam** (Lk 9,11b-17)
18.30 Uhr **Gottesdienst**
- So 17.6. **11. Sonntag im Jahreskreis** (Lk 7,36-8,3)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- Mi 20.6. **Frauenpicknick** in Burgaz
- So 24.6. **Geburt des Hl. Johannes des Täufers** (Lk 1,57-66.80)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- Mi 27.6. **Frauenpicknick** in Burgaz

Juli 2001

- So 1.7. **13. Sonntag im Jahreskreis** (Lk 9,51-62)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- So 8.7. **14. Sonntag im Jahreskreis** (Lk 10,1-12.17-20)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- So 15.7. **15. Sonntag im Jahreskreis** (Lk 10,25-37)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul

Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 14,
Tel. 248 36 91, Fax 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

Mai 2001

Mo	30.04./01.05	ab 18.00 h: Tanz in den Mai
Mi	02.05.14.00 h	Offener Club mit Prof. Dr. Krause "Fit im Alter"
Do	03.05.10.00 h	Mutter-Kind-Gruppe
So	06.05.10.30 h	4. Ostersonntag - Gottesdienst
Di	08.05.14.00 h 17.00 h 18.30 h	Frauentreff Sitzung des Pfarrgemeinderates Maiandacht
Do	10.05.10.00 h	Mutter-Kind-Gruppe
Sa	12.05.10.00 h	"Statt"-Spaziergang
So	13.05.10.30 h	5. Ostersonntag - Muttertag - Gottesdienst, anschließend Pfarrversammlung und Maiandacht
Mi	16.05.19.00 h	Stammtisch im Stüberl des Deutschen Altenheim
Do	17.05.10.00 h	Mutter-Kind-Gruppe
Sa	19.05.10.00 h	Vorbereitung der Kommunionkinder
So	20.05.10.30 h	6. Ostersonntag - Besuch des ökumenischen Patriarchates und Teilnahme am Gottesdienst
Do	24.05.10.00 h 18.00 h	Mutter-Kind-Gruppe Christi Himmelfahrt - Gottesdienst
So	27.05.10.00 h	7. Ostersonntag - Feierliche Erstkommunion
Di	29.05.7.30 h ab Kadıköy / 8.00 h ab Taksim:	Frauenausflug
Do	31.05.10.00 h	Mutter-Kind-Gruppe

Juni 2001

So	03.06.12.00 h	Pfingsten - Bosphorusfahrt mit der Lüfer
Mo	04.06.19.30 h	Vortragsabend mit Dr. Jörg Müller
Mi	06.06.	ab 14.00 h Sommerfest des Deutschen Altenheims

Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei

Istanbul - Beyoğlu, Aynalıçeşme, Emin Sokak No. 40
Tel. 250 30 40, Fax 237 15 50; E-Mail: deuki@gmx.net; http://www.ev-gemeinde-istanbul.de.cx

Mai 2001

So	06.05.10.30 h	Gottesdienst mit Präses Kock und anschließendem Empfang
Sa/So	12./13.05.	Gemeindewochenende Ankara
So	13.05.10.00 h	Gemeindetag in der anglikanischen Gemeinde in der Krimkirche
So	20.05.10.30 h	Gottesdienst
Mo	21.05.10.00 h	ök. Gesprächskreis
So	27.05.10.30 h	Konfirmationsgottesdienst in Tarabya
Di	29.05.	Frauenausflug nach Edirne
Mi	30.05.19.30 h	Gemeindeabend zum Thema „Humangenetik“

Juni 2001

So	03.06.10.30 h	Pfingstgottesdienst und Gemeindefest in Tarabya
Sa/So	09./10.06.	Gemeindewochenende in Ankara



**Österreichisches
Kulturinstitut
Istanbul**

80870 Istanbul - Yeniköy,
Köybaşı Cad. 44
Tel:2237843/44 Fax:223469
E-Mail: ako-ist@austriakult.org.tr
<http://www.austriakult.org.tr>

Ausstellungen

Esin Turan & Hansi Dietrich: "Kommunikation"

CHAIRart - dieses Projekt des oberösterreichischen Künstlers Hansi Dietrich wurde in Zusammenarbeit mit der Kartonagenfirma Pressel entwickelt: Bemalte Sessel aus Karton mit dazugehörigem Bild. Esin Turan aus Konya lebt nun seit 1992 in Wien, wo sie an der Akademie für Bildende Kunst in der Klasse von Bruno Gironcoli studierte.

Kulturinstitut 08.-30.05.
Eröffnung: 08.05., 19:00

Efgan Canşen: „Stadtsymphonien“

Der in Istanbul geborene Efgan Canşen beschäftigt sich mit Fotografie. „Stadtsymphonien“ ist seine zweite Ausstellung.

Kulturinstitut, 06.-20.06.
Eröffnung 19:00

Reiterklänge: Spanische Reitschule - Lipizzaner Museum Wien

Die Ausstellung bietet mit Gemälden, Stichen, Zeichnungen, Fotografien, verschiedenen Ausstattungsgegenständen und einer Video-Installation einen umfassenden und abwechslungsreichen Überblick vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ergänzend zur Ausstellung findet die Dia-Show "Lipizzaner" von **Robert Kinzel** statt.

Yıldız Şale Manej Binaları 24.-28.05.
Eröffnung: 24.05., 20:30

Happening

„Kids for Kids“

Alev-Grundschule, Ömerli 07.05.

Konzerte

„Wiener Singverein - Musikalische Leitung: Günter Wallner

Dieser 1858 von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien gegründete Laien-Chor genießt hohe internationale Anerkennung und arbeitet mit den bedeutendsten Dirigenten und Orchestern der Welt. Gemeinsam mit dem BORUSAN Philharmonie Orchester (Dirigent: Gürer Aykal) und den Solisten Mesut İktu (Bariton), Mihail Zamfir (Tenor), Gabriele Schreckenbach (Alt) und Celina Lindsley (Sopran) wird Ludwig van Beethovens 9. Symphonie aufgeführt.

Lütfi Kırdar Konser Salonu 02.05., 20:00

Ayla Uludere, Flöte, Özlem Noyan, Flöte, **Aygül Günaltay**, Klavier

Programm: W. A. Mozart, F. & K. Doppler, A. Vivaldi, G. Faure, F. Doppler

Kulturinstitut 08.05., 20:00

Alt Wiener Quartett:

Alfred Pfleger, Violine; **Chrisoula Kombotis**, Violine; **Gertraud Rossner**, Viola; **Johannes Settle**, Cello

Das Alt-Wiener Quartett wurde 1988 unter der Leitung des Geigers Alfred Pfleger gegründet. Das Ensemble widmet sich neben den Quartetten der Wiener Klassik den Walzern von Strauß und Lanner.

Programm: J. Haydn, W. A. Mozart, J. Lanner

Yıldız Şale Manej Binaları 26.05.19:30

Istanbul Kammerchor - Dirigent: Yeşua Aroyo

Seit dem Gründungsjahr 1982 ist das Ziel des Istanbul Kammermusikchores die Präsentation und Aufführung eines ausgewählten internationalen Kammermusikrepertoires. In memoriam der berühmten türkischen Komponistin Nazife Güran werden neben Spirituals und Popmelodien, ausgewählte Werke der Komponistin zur Aufführung gebracht.

Kulturinstitut 12.06., 20:00

Rezitale

Elif Önal, Klavier

Elif Önal, Absolventin des Konservatoriums der Universität Istanbul, nahm an der Sommerakademie Mozarteum in Salzburg teil und belegte Meisterkurse bei Roland Batik in Wien.

Programm: J. Brahms, L. van Beethoven, R. Addinsell

Kulturinstitut 22.05., 19:30

Ece Demirci, Klavier

Ece Demirci, Lehrbeauftragte am Konservatorium der Mimar Sinan Universität, war Studentin an der Sommerakademie Mozarteum in Salzburg, wo sie bei Prof. Peter Lang und Tatjana Nikolajewa studierte.

Programm: Schubert, Beethoven, Schumann

Kulturinstitut 06.06., 20:00

Lesung

Brigitte Weninger

Alev-Grundschule, Ömerli 14.05., 10.00

Impressum

Sankt-Georgs-Blatt

Aylık ahlaki, içtimai ve aktuel dergi

İmtiyaz Sahibi: Nejat Günsel

Yazı İşleri Müdürü: Birgül Şahinler

İdarehane: Kart Çınar Sok 6, TR-80020 Karaköy/İstanbul

Tel: 244 18 82 * Fax: 249 79 64

OFSET HAZIRLIK * BASKI: Papirüs basım



FRAU MAGDA BERICHTET INTERESSANTES AUS DER TÜRKEI

Wissenswertes im Mai und Juni 2001

2.5.1938

Die Zuschauer applaudierten in Rom stehend vier türkischen Offizieren, die bei einem internationalen Reittourier den Mussolini - Pokal gewannen.

4.5.1931

Die Nationalversammlung in Ankara wählt Atatürk zum 3. Mal als Staatspräsidenten der Republik Türkei.

6.5.2001

“Hidrellez”, der Tag, an dem die warme Jahreshälfte beginnt. Altes Brauchtum läßt die Menschen diesen Tag im Grünen verbringen, um sich Gesundheit und Glück für das ganze Jahr zu sichern.

7.5.1924

Yunus Nadi gründet die Tageszeitung Cumhuriyet.

9.5.1988

Das Presse-Museum eröffnet in Çemberlitaş in Istanbul seine Pforten.

13.5.2001

Muttertag. Ein Verein türkischer Mütter wird 1939 in Ankara gegründet, im Jahre 1963 eröffnet er eine Filiale in Istanbul. Im Verein bemüht man sich in verschiedenen Abteilungen um Erziehung, Gesundheit, dörfliche Angelegenheiten, Hilfe für Bedürftige, Förderung der Moral und Rechtsfragen.

16.5.1992

Die historische Galatabrücke brennt aus, die Eminönü und Karaköy seit 1875 verband. Eine englische Firma hatte sie für einen Gegenwert von 105 Goldlira erbaut.

19.5.2001

Staatsfeiertag. “Atatürk-Gedenktag und Tag der Jugend und des Sportes”, in Erinnerung an den Beginn des Befreiungskampfes im Jahre 1919.

20.5.1933

Die Türkei ruft eine eigene Luftlinie ins Leben, die seit 1945 Mitglied der ICAO, des internationalen zivilen Luftverkehrwesens und seit 1956 in der IATA ist. Unter der Abkürzung THY betreibt sie Luftverkehr im In- und Ausland.

30.5.1453

Der Eroberer von Istanbul, Mehmet II, beruft den ersten Bürgermeister für die tags zuvor eingenommene Stadt. Mit diesem Datum beginnt die Stadtgeschichte einer alten Stadt unter einem neuen Namen. In jedem Jahr gedenkt man dieses Tages am Grab des Hızırbeý Çelebi, das in der Nähe des Aquaduktes am Atatürk Bulvarı liegt.

1.6.1911

Mahmut Şevket Paşa läßt eine Luftwaffe ins Leben rufen. Erste türkische Offiziere beginnen in Frankreich ihre Pilotenausbildung und in Yeşilköy baut man den ersten Flugplatz.

3.6.2001

“Mevlid Kandili”, heilige Nacht des Islam, in der man der Geburt des Propheten mit Andachten und feierlichen Koranlesungen gedenkt.

5.6.1557

Die vom großen türkischen Baumeister Sinan für Sultan Süleyman den Prächtigen errichtete Moschee Süleymaniye wird errichtet.

21.6.1934

Die Nationalversammlung verabschiedete in Ankara das Gesetz Nr. 2525, das die Annahme eines Familiennamens für die Einwohner der Türkei vorschrieb. Die Wahl des Namens war dem Familienwunsch überlassen, wobei etwaige Familientitel, Beamtentitel oder gegen Moral - Sitte verstoßende Namen grundsätzlich ausgeschlossen waren. Die gewählten Familiennamen wurden sofort in die Personalausweise eingetragen.

29.6.1934

Der Bau der Eisenbahnlinie Sivas - Erzurum beginnt.